

ABHANDLUNGEN UND BERICHTE DES NATURKUNDEMUSEUMS GÖRLITZ

Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz 54, 7: 63-69

Erschienen am 1. 12. 1981

Vortrag zum Symposium „Naturausstattung und Intensivproduktion“
- 6. Symposium über die naturwissenschaftliche Forschung in der Oberlausitz -
am 1. und 2. November 1980 in Görlitz

Erste Ergebnisse der Porlings-Kartierung in der Oberlausitz

Von INGRID D U N G E R

Mit 1 Tabelle und 4 Karten

Die Pilzkartierung ist heute noch weitaus problematischer als die Kartierung der Höheren Pflanzen. Für die Oberlausitz haben zwar bereits ALBERTINI und SCHWEINIZ (1805) sehr wertvolle Pilznachweise publiziert. Der Nachteil dieser wie auch später vereinzelt folgender Fundlisten besteht jedoch darin, daß sie fast in keinem Fall durch erhaltenes Herbariummaterial belegt sind (mit Ausnahme der Sammlung FEURICH 1920 bis 1940). Der Fortschritt der mykologischen Taxonomie fordert heute weitgehend andere Artabgrenzungen und subtilere Definitionen als früher, so daß die Identität historischer Angaben ohne Belegmaterial nur selten mit Sicherheit festgestellt werden kann. Hinzu kommt, daß die Zahl guter Pilzkenner weitaus geringer als die der Floristen ist und die mögliche Beobachtungszeit der Fruchtkörper, insbesondere bei sporadisch (nicht jährlich) fruktifizierenden Arten, extrem eingeschränkt sein kann. So steht die Kartierung der Pilze trotz in den letzten Jahren wachsendem Interesse noch weitgehend am Anfang (KREISEL 1971-1980; KREISEL, DÖRFELT und BENKERT 1980).

Als ein Beitrag hierzu begann der Bereich Herbarium des Museums für Naturkunde Görlitz 1975 mit den Vorarbeiten zu einer Kartierung der Porlinge der Oberlausitz. Dies soll 1982 mit einer ausführlichen Publikation abgeschlossen werden. Einige Ergebnisse werden hier vorab mitgeteilt. Als „Porlinge“ bezeichnet man eine phylogenetisch heterogene und nicht eindeutig abgegrenzte Gruppe von vorwiegend holzbewohnenden Pilzen, die ein porenförmiges Hymenophor (sporentragende Fruchtkörperschicht) haben. In die Bearbeitung der Oberlausitz werden alle Porlinge im weitesten Sinn eingeschlossen, zunächst mit Ausnahme aller rein resupinaten Arten (jedoch unter vollständiger Berücksichtigung der Gattung *Phellinus*). Zur Mitarbeit konnten interessierte, im Verlauf der Arbeit immer besser spezialisierte Sammler und Schülergruppen (EOS Bischofswerda und Zittau, POS Königsbrück) gewonnen werden.

Bis heute liegen annähernd 9 000 Porlingsfunde vor, die in einer Kartei erfaßt wurden. Für die Kartierung der Ergebnisse werden Viertelquadranten der Meßtischblätter zugrunde gelegt; 1 Punkt kennzeichnet also den Nachweis der jeweiligen Art auf einer Fläche von etwa 9 km². Das bearbeitete Gebiet ist aus Karte 1 ersichtlich. Wesentliche Untersuchungslücken gibt es derzeit noch südlich von Muskau, im Gebiet von Hoyerswerda und zwischen Kamenitz und Senftenberg.

In der DDR sind (in der hier untersuchten Abgrenzung der „Porlinge“) etwa 140 Arten zu erwarten. Für die Oberlausitz sind gegenwärtig 100 Arten nachgewiesen. Hiervon können nur 33 Arten als allgemein verbreitet und häufig betrachtet werden. Ein weiteres Drittel umfaßt zerstreut auftretende Arten, die wegen ihrer oft sehr begrenzten Standortsansprüche Interesse verdienen. Überraschend viele, nämlich wiederum ein Drittel der regionalen Artengarnitur, wurden bislang sehr selten (nur 1- bis 5mal) gefunden. Von 4 historisch aus der Oberlausitz belegten Arten gibt es seit mindestens 50 Jahren keinen Nachweis mehr: *Albatrellus cristatus* (Pers. ex Fr.) Kotl. et Pouz., *Fomitopsis rosea* (Alb. et Schw. ex Fr.) Karst., *Rigidoporus ravidus* (Fr.) Pouz. und *Trichaptum bififormis* (Fr.) Ryv. Einige besonders bemerkenswerte Porlingsfunde sind in Tabelle 1 zusammengestellt.

Tabelle 1. Für die Oberlausitz bemerkenswerte Porlingsfunde (det. I. DUNGER)

Datronia mollis (Sommerf.) Donk

- 4655/22 Neißeau bei Lodenau, an *Padus*, 26. 3. 1978, 22. 3. 1979, leg. Stark
4655/44 Neißeau bei Niederneundorf, an *Fagus*, 26. 3. 1978, leg. Stark

Fomitopsis cytisina (Berk.) Bond. et Sing.

- 4851/31 Bischofswerda, Gondelteich, an *Fraxinus*, 13. 7. 1976, leg. D. Schmidt

Ganoderma resinaceum Bond. — alle Funde an *Quercus* —

- 4751/24 Neschwitz, Schloßpark, 1979 und 1980, leg. Dunger
4754/21 See, 20. 4. 1977, leg. Stark, teste H. Jahn
4755/13 Wilhelminenthal, 19. 8. 1979, leg. Dunger
4755/44 Charlottenhof, 6. 8. 1980, leg. Stark

Gloeoporus dichrous (Fr.) Bres. — alle Funde an *Betula* —

- 4751/13 Oßling, 26. 10. 1980, leg. et det. Zschieschang
4755/22 Biehai, 3 Funde 1978 und 1980, leg. Stark

Inonotus dryadeus (Pers. ex Fr.) Murr.

- 5054/34 Roschertal bei Hainewalde, an *Quercus*, 2. 9. 1978, leg. Fiebrandt

Mucronoporus triqueter (Secc.) Kreisel — alle Funde an *Pinus* —

- 4649/11 Kraywald bei Lipsa, 12. 10. 1980, leg. Hanspach
4651/12 Wittichenau, 25. 10. 1980, leg. Lorenz
4749/24 Reichenau (Hubricht), 25. 9. 1978, leg. Oswald

Phellinus conchatus (Pers.) Quéf.

- 5154/31 Jonsdorf, Mühlsteinbrüche, an *Salix*, 10. 12. 1977, leg. Lorenz

Phellinus laevigatus (Fr.) Bourd. et Galz.

- 5054/23 Oderwitz, Sonnenhübel, an *Betula*, 30. 4. 1978, leg. Dunger, teste H. Jahn

Polyporus badius (S. F. Gray) Schw.

- 5154/11 Großschönau, Pochebach, an *Salix*, 5. 8. 1979, leg. Michel

Polyporus melanopus (Swartz ex Fr.) Fr.

4954/43 Herrnhut, Hutberg, an *Fagus*, 2. 7. 1970, leg. et det. Zscheschang, teste H. Jahn

Scutigera pes-caprae (Pers. ex Fr.) Bond. et Sing.

4855/12 Königshain, Hochstein, 3. 11. 1974, leg. Schubert

Spongipellis spumeus (Sow. ex Fr.) Pat. – beide Funde an *Populus* –

4755/42 Groß-Krauscha, 7. 11. 1975, leg. Stark

5054/44 Zittau, am Krematorium, 22. 9. 1980, leg. W. Dunger

Trametes pubescens (Schum. ex Fr.) Pilát

5154/11 Großschönau, Pochebach, an *Alnus incana*, 3. 11. 1977, leg. Jehmlich, teste H. Jahn

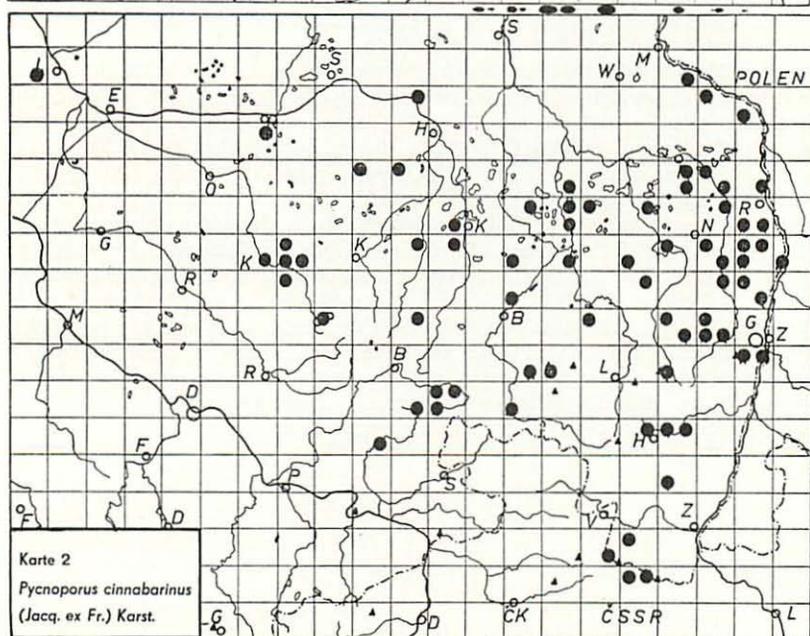
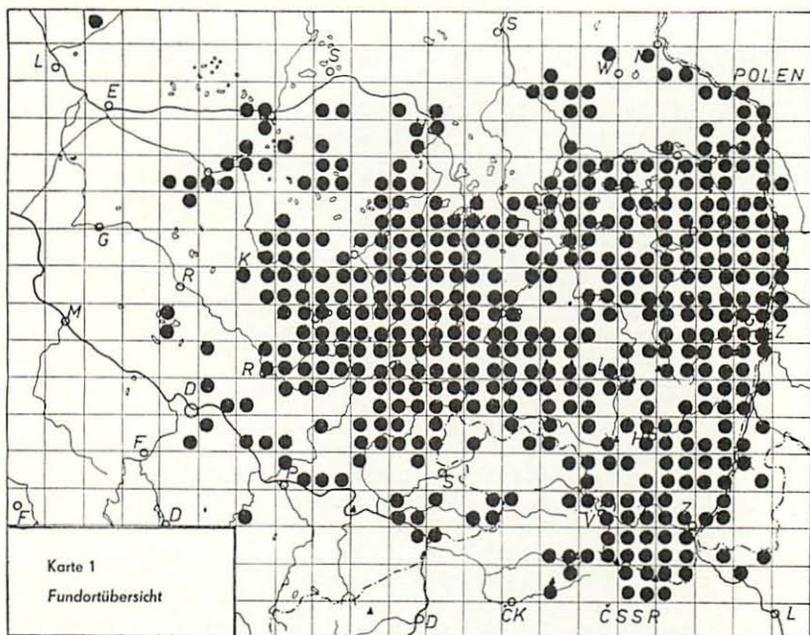
Tyromyces balsameus (Peck) Murr.

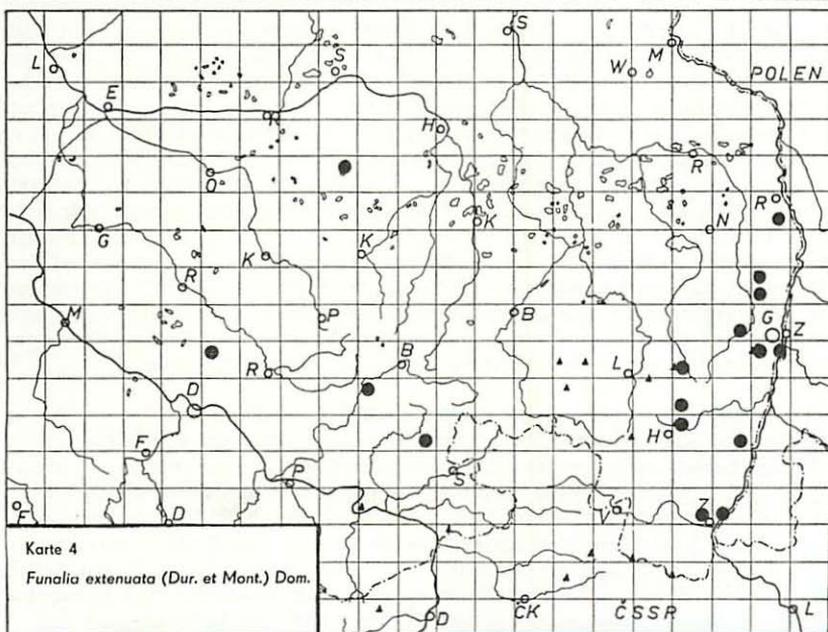
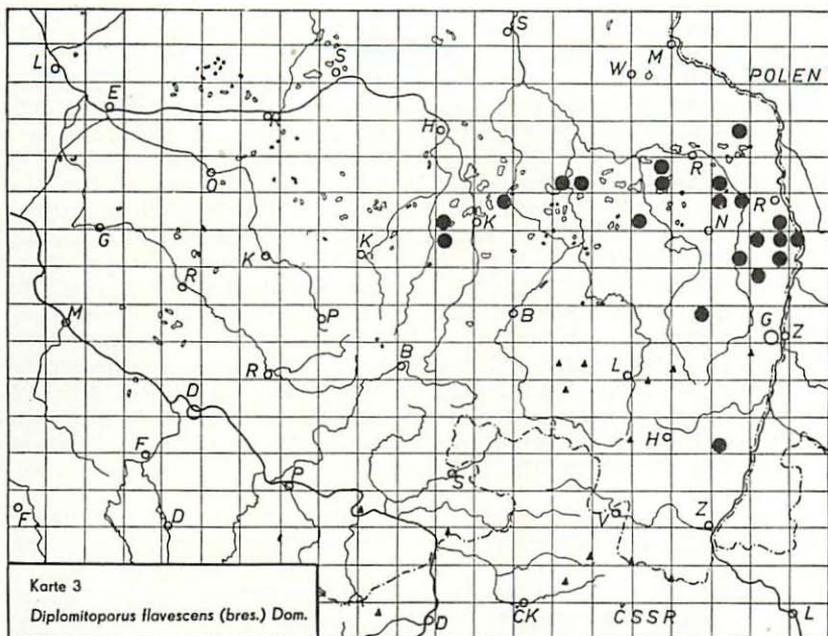
4850/11 Pulsnitz, an *Cerasus*, 30. 10. 1955, leg. Pieschel, teste H. Jahn

4854/22 Hilbersdorf, an *Picea*, 18. 8. 1980, leg. Stark

5154/11 Großschönau, an *Picea*, 19. 8. 1979, leg. Michel

Besondere Schwierigkeiten bei der Kartierung bereiten sporadisch auftretende Arten. So zeigte sich der Tropfende Saftporling, *Tyromyces guttulatus* (Peck) Murill, im September–Oktober 1977 in einem Lärchen-Fichtenbestand am Hochstein bei Königshain in großer Menge: mindestens 15 Befallstellen an der Stammbasis bzw. an Stubben von *Larix* auf 1 km² (auffälligerweise nie an *Picea*, entgegen JAHN 1978, brieflich). In den Jahren 1978 und 1979 konnte nicht ein einziger Fruchtkörper gefunden werden. Ab August 1980 erschien wieder etwa die gleiche Anzahl wie 1977. Vergleichbar verhält sich der Polsterpilz, *Ptychogaster albus* Cda., der allgemein als selten gilt (JAHN 1963). In der Oberlausitz gelangen 1974 bis 1977 20 Funde, 1978 und 1979 aber nur je ein Nachweis. Dagegen konnten 1980 allein in 14 Tagen (Ende September – Anfang Oktober) 10 Belege erbracht werden. In dieser Zeit hätte die ganze Oberlausitz abgesucht werden müssen, um repräsentative Werte zu erhalten. Ähnliches gilt für andere kurzlebige Porlingsarten, wie den Rötenden Saftporling, *Tyromyces fragilis* (Fr.) Donk, der in der gleichen Zeit 1980 einige Male gefunden werden konnte. In den vorangehenden Jahren trat er sehr vereinzelt auf. Auf diese Weise sind vielleicht auch die recht lückigen Belege perfekter Fruchtkörper des Schiefen Schillerporlings, *Inonotus obliquus* (Pers.) Pilát, zu deuten. Während die schwarz wie Kohle aufplatzenden krebsartigen imperfekten Stadien sehr auffällig und überall dort bekannt sind, wo Porlingskennner arbeiten (RITTER 1981), gilt das perfekte („fertile“) Stadium noch immer als selten. Bei intensiver Suche nach den recht vergänglichen perfekten Fruchtkörpern, die versteckt unter Rinde von Birke wachsen, gelangen in den Kreisen Niesky und Hoyerswerda stellenweise sogar mehrfache Funde auf engem Raum. Allerdings liegen bislang alle diese Nachweise im atlantisch beeinflussten Bereich bzw. in Mooren des Flachlandes.





Zu den interessanten Ergebnissen zählt der Nachweis von zwei „Neubürgern“ der Porlinge in der Oberlausitz. Die Zinnoberrote Tramete, *Pycnoporus cinnabarinus* (Jacq. ex Fr.) Karst., ist im umfangreichen FEURICHschen Pilzherbar (im Herbarium des Botanischen Gartens Dresden), das aus den Jahren 1920 bis 1940 stammt, aus dem Raum der Oberlausitz nicht belegt. O. FRÖMELT, langjähriger Pilzberater in Görlitz und guter Porlingskenner, kannte noch bis 1965 nur wenige Funde. Im Zeitraum 1975 bis 1980 wurden dagegen 140 Funde registriert, die sich auf 73 verschiedene Meßtischblatt-Viertelquadranten verteilen. Heute ist *P. cinnabarinus* ein verbreiteter Porling der Oberlausitz (Karte 2). Eine ähnliche Entfaltung scheint sich für *Diplomitoporus flavescens* (Bres.) Dom. anzubahnen. BENKERT (1977) erwähnt ihn als Erstfund für die DDR (November 1974 bei Lehnin in Brandenburg). Die ersten drei Funde in der Oberlausitz stammen vom Januar 1975. In den nächsten Jahren folgten 4 (1976), 9 (1977), 12 (1978), 4 (1979) und 4 (1980) Nachweise. *D. flavescens* gedeiht nur auf Kiefer, sowohl in Kiefernforsten unterschiedlicher Feuchtigkeitsstufen als auch in Mischwäldern. Die 36 Funde verteilen sich bereits auf 21 Meßtischblatt-Viertelquadranten, überwiegend im Kiefernheidegebiet nördlich Görlitz (Karte 3), vgl. DUNGER und ZSCHIESCHANG (1978).

Bevorzugte Objekte der Kartierung sind auch Arten mit engen ökologischen Ansprüchen. Von den montan verbreiteten Porlingen fanden sich *Inonotus hastifer* Pouz. (syn. *I. polymorphus*) nur auf dem Jonsberg (Zittauer Gebirge), *Antrodia heteromorpha* (Fr. ex Fr.) Donk im Zittauer Gebirge und im Lausitzer Bergland, ebenso der Berg-Porling, *Bondarzewia montana* (Quél.) Sing. (auch in Herrnhut). Wie schon DÖRFELT (1973) für das herzynische Gebiet beschreibt, reicht das Vorkommen einiger montaner Porlinge mit der Verbreitung der Fichte bis in geeignete Tieflandsgebiete. So tritt der Nördliche Harzporling, *Ischnoderma benzoinum* (Wahlenb.) Karst., auf der Lausche (Zittauer Gebirge), aber auch noch im Urwald Weißwasser auf (nördlichstes autochthones Vorkommen der Tieflandsfichte in 157 m über NN). Hier gedeiht auch noch der häufigste montane Porling der Oberlausitz, der Nördliche Schwammporling, *Spongipellis borealis* (Fr.) Pat. Ein auffälliges Verbreitungsbild (Karte 4) zeigt auch die Braune Borstentramete, *Funalia extenuata* (Dur. et Mont.) Dom. Sie ist als durchaus nicht häufige Art Bewohner der Auen und besiedelt auch die Flufäue der Neiße. Darüber hinaus kommt sie auf den Basaltkuppen der Oberlausitz vor und zeigt damit eine den Frühjahrsgeophyten ähnliche Verbreitung. Die Ursache hierfür kann nicht die entsprechende Verbreitung des bevorzugten Wirtsbaumes, der Esche, sein, da *F. extenuata* ebenso von *Carpinus*, *Quercus*, *Betulus*, *Acer* und *Padus* gesammelt wurde.

Die Untersuchung der Wirtsart-Bindung ist ein weiteres Ziel der Porlings-Bearbeitung. Obwohl die Auswertung der Funde noch nicht abgeschlossen ist, läßt sich bereits erkennen, daß das Wirtsarten-Spektrum der meisten Porlingsarten z. T. bedeutend größer ist als bislang allgemein angenommen. Selbst die „Schranke“ zwischen Laub- und Nadelholz-Wirten, die als leichtes Bestimmungsmerkmal noch immer in den Artenschlüsseln Verwendung findet, überschreiten nicht wenige der bislang als „spezialisiert“ betrachteten Porlinge. Offensichtlich sind für die Wirtswahl eine Reihe noch zu wenig beachteter und bekannter Faktoren, darunter auch geographische Bedingungen, von Bedeutung.

Literatur

- BENKERT, D. (1977): Die Porlinge und Schichtpilze der Potsdamer Umgebung. — Gleditschia 5: 165–202.
- DÖRFELT, H. (1973): Beiträge zur Pilzgeographie des hercynischen Gebietes. I. Reihe: Einige montane Elemente der Pilzflora. — Hercynia N. F. 10, 3: 307–333.
- DUNGER, I., und G. ZSCHIESCHANG (1978): Bemerkenswerte Pilzfunde aus der Oberlausitz III. — Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz 52, 10: 1–31.
- JAHN, H. (1963): Mitteleuropäische Porlinge (Polyporaceae s. lato) und ihr Vorkommen in Westfalen. — Westfälische Pilzbriefe 4: 1–143.
- KREISEL, H. (1971–1980): Bibliographie der Verbreitungskarten von Pilzen. — Feddes Repert. 82: 589–616; 83: 741–755; 84: 619–639; 85: 161–184; 86: 329–337; 87: 109–139; 91: 445–491.
- KREISEL, H., H. DÖDRFLT und D. BENKERT (1980): Karten zur Pflanzenverbreitung in der DDR. 3. Serie. Ausgewählte Makromyzeten. — Hercynia N. F. 17, 3: 233–291.
- RITTER, G. (1981): Zur Verbreitung von *Inonotus obliquus* in der DDR. — Gleditschia 8: 183–191.

Anschrift des Verfassers:

Kustos Ingrid Dunger

Staatliches Museum für Naturkunde Görlitz

DDR - 8900 Görlitz, Am Museum 1